



Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

Wirtschaftspolitik, Maximilianstraße 7, A-6020 Innsbruck
Tel: 0800/22 55 22, Fax: +43 512 5340-1459
wirtschaftspolitik@ak-tirol.com, www.ak-tirol.com

Amt der Tiroler Landesregierung
Heiliggeiststraße 7
6020 Innsbruck

G.-Zl.: WP-IN-2023/5502/RoRö/AD
Bei Antworten diese Geschäftszahl angeben.

Mag. Flür, MMag. Hilpold,
Mag. Rödlach

DW: 1463

Innsbruck, 12.8.2023

Betrifft: Stellungnahme zum Tiroler Seilbahn- und Skigebietsprogramm (TSSP)

Bezug: Ihr Schreiben vom 05.07.2023
zust. Referentin: Frau Bettina Soder, Frau DI Daria Sprenger

Sehr geehrte Frau Soder,
sehr geehrte Frau DI Sprenger,

eingangs möchten wir uns für die Gelegenheit bedanken, eine schriftliche Stellungnahme zum derzeit in Evaluierung befindlichen Tiroler Seilbahn- und Skigebietsprogramm (TSSP) abgeben zu können. Es ist erfreulich, dass das Land Tirol entgegen der letzten Evaluierung im Jahr 2018 deutlich mehr Engagement im Vorfeld zur Beschlussfassung durch Einbindung wichtiger Akteure, wie der Tiroler Sozialpartner, zeigt, um sicherzustellen, dass die Entwicklung der Skigebiete im Einklang mit den Bedürfnissen der lokalen Gesellschaft, der Umwelt und der Tourismusbranche erfolgt.

Bezugnehmend auf unsere Stellungnahme aus dem Jahr 2018 möchten wir nochmals betonen, wie wichtig es ist, eine gründliche Evaluierung der Pläne für die Skigebiete im Land Tirol durchzuführen. Insbesondere sollten die vorliegenden Pläne, die aus dem Jahr 2005 stammen, einer Neugestaltung unterzogen werden, um sicherzustellen, dass alle Skigebiete, deren Grenzen sowie Aufstiegshilfen umfassend eingezeichnet sind.

Nach genauer Prüfung des vorliegenden Berichtes möchten wir zudem weitere Vorschläge und Hinweise einbringen, denn der Zweck eines Evaluierungsberichts ist es, aufbauend auf seinen Erkenntnissen Anregungen zu sammeln, um das TSSP als zentrales Tiroler Raumordnungsprogramm weiterzuentwickeln.

A) Evaluierungskapitel fehlt

Der übermittelte Evaluierungsbericht enthält zwar das Kapitel 4 „Evaluierungen“, jedoch wird dort darauf verwiesen, dass das entsprechende Kapitel noch folgt. Somit fehlt der essentielle Teil des Evaluierungsberichtes. Leider wurde dieser während des Begutachtungszeitraumes nicht nachgereicht. Das Kapitel dürfte vermutlich aufschlussreiche Informationen beinhalten, die aber aufgrund fehlender Übermittlung durch die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol nicht begutachtet werden können. Es sollte angenommen werden dürfen, dass Unterlagen, die für offizielle Begutachtungen übermittelt werden, vollständig sind. Leider ist dies im vorliegenden Fall nicht möglich, wodurch eine umfassende inhaltliche Begutachtung durch die AK Tirol nicht möglich ist.

B) Datenstruktur ausbauen

Der vorliegende Bericht gibt zahlreiche grundlegende statistische Zahlen wider, viele dieser Daten und Erhebungen sind unserer Auffassung nach nicht relevant für den Evaluierungsbericht, da teils zu allgemein oder von geringer Relevanz – wie etwa das Kapitel zum Tiroler Tourismus 3.6. Für eine fundierte Evaluierung des TSSP bedarf es allerdings aus Sicht der AK Tirol Daten zu folgenden bedeutenden Themengebieten:

- Energie & Ressourcen

Im Vorwort wird das Thema der erneuerbaren Energien aufgeworfen. Leider finden sich im vorliegenden Bericht keine Daten und Angaben zu geplanten Vorhaben, ausgegebenen Budgets oder umgesetzten Projekten zu dieser Thematik. Entsprechende Maßnahmen zur erneuerbaren Energieerzeugung bzw. zum ressourcenschonenden Energieeinsatz wurden aber bereits in Tiroler Skigebieten realisiert, wie etwa am Pitztaler Gletscher durch die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage. Die AK Tirol empfiehlt, derartige Daten zu erheben und im Evaluierungsbericht anzugeben. Von Interesse wären zudem der Strom- bzw. der allgemeine Ressourcenverbrauch der Tiroler Skigebiete. Diese Daten und vor allem deren zeitliche Entwicklung könnten eine wichtige Grundlage für etwaige Energieeffizienz- und Energieeinsparziele bei Skigebieten liefern. Dies wäre insbesondere vor dem Hintergrund der Klimastrategie

Tirol 2050 notwendig, da diese zu einem Großteil auf Energieeffizienz und Energieeinsparungen fußt.

Im Hinblick auf den notwendigen Ausbau erneuerbarer Energien sollte im TSSP jedenfalls auch das Thema Windkraft Erwähnung finden. Die neu herausgegebene Windpotentialstudie des Landes liefert hierfür interessante Ansatzpunkte. So könnten gemäß der Studie in den Tiroler Skigebieten zwischen 150 und 180 GWh an Strom aus Windkraft produziert werden.

- Klimawandelanpassung

Der Evaluierungsbericht erwähnt in einem einzigen Satz, dass vermehrt klimawandelbedingte Pistenerhaltungsmaßnahmen in Gletscherskigebieten zu setzen sind. Nähere Erläuterungen hierzu fehlen. Um einen umfassenden Blick über die Folgen der Klimakrise in den Skigebieten zu erhalten, müssten hier umfassendere Daten zu eingesetzten Budgets, Art der Pistenerhaltungsmaßnahmen und zu den Gründen für die notwendigen Maßnahmen (Rückgang des Permafrosts, Rückgang der ganzjährigen Eis- und Schneedecke) erhoben werden. Auch die Zahl der Betriebstage, welche im Evaluierungsbericht zwar punktuell für das Evaluierungsjahr erwähnt werden, müssten in einem zeitlichen Verlauf über die vergangenen Jahre dargestellt werden. Dahingehend wären auch Daten zu den Hintergründen von etwaigen tageweisen Betriebsschließungen (Sturmereignis oder Ähnliches) zu erheben. Auch die Verknüpfung derartiger Anpassungsmaßnahmen mit der Höhenlage der Tiroler Skigebiete (Kapitel 3.4.2) wäre von Interesse, um wissenschaftliche Erkenntnisse mit Daten aus der Praxis zu belegen.

Da der Sommertourismus zunehmend an Bedeutung gewinnt, wären auch hier entsprechende Datenkategorien, wie Anzahl, Länge und Dauer gesperrter Wanderwege / Trail-Routen, etc. aufgrund von Naturgefahrenereignissen (Steinschläge, Murenabgänge, etc.) von Interesse, um zukünftige Maßnahmensetzungen und Priorisierungen im TSSP abzuleiten.

- Nachhaltige Investitionen

Im Kapitel 3.2.3 werden die von der Seilbahnwirtschaft getätigten Investitionen detailliert dargelegt. Hierzu wird die zeitliche Entwicklung der Investitionen für die drei Investitionsschwerpunkte „technische Beschneiungsmaßnahmen“, „Verbesserungen in den Bereichen Sicherheit und Komfort“ sowie „Pisten, Parkplätze, Gastronomie, Kassensysteme“ aufgezeigt. Diese drei Investitionsschwerpunkte umfassten im Winter 2019/2020 – die wohl aktuellsten verfügbaren Zahlen – knapp 98 % der

Investitionen. Die Themen Nachhaltigkeit, Energieeffizienz oder Klimawandelanpassung finden in diesem Kapitel keine weitere Erwähnung.

Ein zeitgemäßes TSSP muss aus Sicht der AK Tirol bei den Investitionen in jedem Fall eine Kategorie „nachhaltige Investitionen“ umfassen. Auch wenn diese Kategorie in der rückblickenden Betrachtung der letzten zehn Jahre wohl nicht überwiegend groß gewesen wäre, so muss es Ziel sein, den Anteil an Investitionen, die Themen wie zB Energieeffizienz, Erzeugung erneuerbarer Energien oder Klimawandelanpassung betreffen, in den nächsten Jahren signifikant zu steigern, wenn das Ziel „Tirol 2050 energieautonom“ von Seiten der Tiroler Landesregierung ernst genommen wird. Gerade die Nutzung sauberer Energiequellen ist ein entscheidender Schritt hin zu einer nachhaltigen Entwicklung und trägt dazu bei, die Umweltauswirkungen der Skigebiete zu minimieren.

- Daten über die Beschäftigten im Tourismus:

Der Tourismus ist in manchen Schwerpunktregionen Tirols ein dominanter Wirtschaftszweig und stellt dort in der Hochsaison viele Arbeitsplätze zur Verfügung. Auf ganz Tirol bezogen arbeiten jahresdurchschnittlich rund 12 % der Beschäftigten in dieser Branche (2021, Lohnsteuerstatistik, Statistik Austria). Bezüglich der Qualität der angebotenen Arbeitsplätze handelt es sich jedoch nicht immer um jene hochwertige Beschäftigung, wie sie von der Strategie „Arbeitsmarkt Tirol 2030“ angestrebt wird. So ist ein Großteil nur saisonal beschäftigt, viele Überstunden und hohe Belastung während der Arbeitszeit sind weit verbreitet, gleichzeitig ist die Entlohnung unterdurchschnittlich. Der Anteil ganzjährig vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lag in Beherbergung und Gastronomie bei 18 %, in der Tiroler Wirtschaft insgesamt bei 48 %. Das mittlere Jahresbruttoeinkommen von Männern in Beherbergung und Gastronomie lag 2021 bei € 14.853,-, das der Frauen bei € 11.299,-. Das entspricht rund 60 % bzw. 47 % unterhalb des vergleichbaren allgemeinen mittleren Einkommens in Tirol. Der Anteil der Beschäftigten von Beherbergung und Gastronomie am gesamten Einkommen der Tiroler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2021 lag bei lediglich 5 % (rund 690 Mio. brutto von 13,3 Mrd. brutto insgesamt; Statistik Austria - Lohnsteuerstatistik 2021). Der Evaluierungsbericht greift diese Themen im Kapitel 3.2.5 „Arbeits- und Ausbildungsplätze bei Seilbahnen“ nur unzureichend auf und verweist vielmehr auf die Bedeutung der Seilbahnindustrie als wichtigen Arbeitgeber in den Regionen, jedoch ohne dies im Detail auszuführen. Dementsprechend braucht es neben Daten zu den genannten Phänomenen auch weitere wichtige Branchendaten wie Herkunft der Mitarbeiter:innen, Bleibedauer etc., sowie Maßnahmen, um die Zufriedenheit der Beschäftigten sowie die Verweildauer in den Unternehmen zu verlängern.

- Preise für Skifahrer:innen

In Kapitel 3.4.1 werden die Preise für die Skikartenverbände für die vergangene Saison dargestellt. Hierbei handelt es sich um jene Produkte, die für die in Tirol ansässige Bevölkerung relevant sind. Im Gegensatz zu vielen anderen Statistiken im TSSP fehlt bei dieser Statistik jedoch die zeitliche Entwicklung. Damit wird nicht dargestellt, wie sich die Preise der Skikartenverbände entwickeln. Aus Sicht der AK Tirol sind dies jedoch wichtige Informationen, vor allem in Anbetracht der seit mittlerweile knapp zwei Jahren zu beobachtenden massiven Teuerungswelle. Übermäßige Preissteigerungen sind auch im Bereich der Freizeitwirtschaft zu vermeiden, damit Skifahren nicht zu einer Sportart für Besserverdienende verkommt.

In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf das wichtige Thema zur Gästekartenproblematik hin. Bei der Bewertung von Neuerschließungen und Ausbauten von Ski gebieten sollten die in der Praxis bestehenden Ungleichbehandlungen zwischen der einheimischen und der touristischen Bevölkerung in Bezug auf Gästekartenvergünstigungen berücksichtigt werden. Eine ausgewogene Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten ist von großer Bedeutung, um sicherzustellen, dass der Tourismussektor nicht nur auf die Bedürfnisse der Touristen ausgerichtet ist, sondern auch die Unterstützung und Akzeptanz der einheimischen Bevölkerung erfährt. Wir schlagen daher vor, dass diese Thematik in den Positivkriterien im Hinblick auf Skigebietserweiterungen dezidiert berücksichtigt wird.

- Mobilität

Der Evaluierungsbericht stellt in Kapitel 3.7 umfassend die Verkehrsentwicklung der vergangenen Jahre dar. Überraschenderweise werden bei der Darstellung der Verkehrszahlen die KFZ-Zahlen herangezogen, die sowohl den PKW- als auch den LKW-Verkehr umfassen. Für die Betrachtung des durch den Tourismus verursachten Verkehrs sollten nicht die KFZ-, sondern die PKW-Zahlen betrachtet werden. Angaben zu Staustrecken, gerade an Samstagen, Sonn- und Feiertagen auf den touristisch bedeutsamen Straßen fehlen im Bericht genauso wie Zahlen zu Anreisen mit der Bahn. Gerade wenn es um die Anreise der Gäste geht, braucht es Konzepte für eine nachhaltige Anreise. Hierzu wären (zusätzliche) Direktverbindungen zwischen den an der Eisenbahn gelegenen Tourismusorten wie St. Anton, Kitzbühel oder Mayrhofen (im Falle der Elektrifizierung der Zillertalbahn und Umstellung auf Normalspur) nach München und anderen Großstädten ein wichtiger Impuls. Die in Kapitel 3.6.8 angeführten Ideen zur Schließung der Konfliktlücken (zB der Gepäcktransport vom Flughafen zur Unterkunft) bei einer autofreien Anreise sollten deshalb jedenfalls nicht nur für den Flugverkehr, sondern auch für die Bahn angedacht werden. Um ein möglichst detailliertes Bild von der Situation zu bekommen, müsste auch das

Mobilitätsverhalten der An- und Abreise sowie die Gründe der Verkehrsmittelwahl der Tourist:innen erhoben werden, um wirksame Maßnahmen zur autofreien Anreise ausarbeiten zu können. Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Vermeidung erheblich nachteiliger Auswirkungen des Verkehrs gelegt werden. Hierbei ist insbesondere der Ausbau des öffentlichen Verkehrs von großer Bedeutung. Es ist von essentieller Wichtigkeit, den Individualverkehr in die Skigebiete zu minimieren, insbesondere während der Wintermonate. Starke Bemühungen sind erforderlich, um nachhaltige Mobilitätslösungen zu fördern und den Tourismusverkehr umweltverträglicher zu gestalten.

- Auslastungsdaten

Der Evaluierungsbericht enthält in Kapitel 3.1.2 Daten zur Entwicklung der Förderleistung und Transportkapazität. Keine Auskünfte erfährt man hingegen zum Thema Auslastung. Die Frage der Auslastung ist jedoch entscheidend, wenn es um die Frage des Ausbaus von Anlagen geht.

- Details zu Bewilligungsverfahren

Im Kapitel 3.3.4 erläutert der Evaluierungsbericht die Anzahl an Genehmigungsverfahren und listet auch die Anzahl an Versagungen. Hintergründe oder nähere Daten zu den Genehmigungen werden nicht dargestellt. So sind aber Daten zu Verfahrenslänge, Hintergründe der Versagungen etc. durchaus von Interesse. Derzeit unklar ist, ob diese Details im fehlenden Kapitel 4 Evaluierungen gelistet worden wären.

- Daten zu Unfällen

Bedingt durch die Klimakrise kommt es zu einer Abnahme der Schneesicherheit. In der Folge kommt es immer wieder vor, dass links und rechts einer durch technische Beschneidung befahrbaren Piste keine ausreichend dicke Schneedecke vorzufinden ist. In diesem Zusammenhang wird gerne von einem weißen Band gesprochen. Einer Presseaussendung des österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit ist zu entnehmen, dass im Betrachtungszeitraum November 2022 bis Jänner 2023 überdurchschnittlich viele Todesfälle auf Pisten zu verzeichnen sind. Die Ursachen der Todesfälle sind auf Stürze und Kollisionen zurückzuführen. Aufgrund der fehlenden Schneedecke gehen Stürze abseits der Piste zumeist mit schwereren Verletzungen oder leider Todesfällen einher. Neben der fehlenden Schneedecke abseits der Piste führt aber auch die Struktur der Piste selbst zu schwereren Verletzungen, wie der österreichische Skiverband erwähnt. So argumentiert dieser, dass durch wärmere Temperaturen Neuschnee schmilzt und dies teils zu eisigen Pisten führt. Damit folgt ein höheres Risiko, sich beim Sturz entsprechend schwerer zu verletzen. Die

AK Tirol empfiehlt daher für den Evaluierungsbericht auch die Aufnahme einer Unfallstatistik. Weiters müssten auch die Breite der Piste sowie Engstellen dokumentiert werden, um in Folge bei Unfallmehrung an bestimmten Stellen adäquate Anpassungsmaßnahmen vornehmen zu können.

Die erwähnten Datenkategorien könnten dabei helfen, das TSSP qualitativ und unter Einbindung der zukünftigen Folgen der Klimakrise weiterzuentwickeln. Die Daten würden es zudem ermöglichen, eventuelle Anpassungsmaßnahmen frühzeitig vorzunehmen und programmtechnisch zu regeln.

C) Datengrundlage verbessern

Dem Evaluierungsbericht ist das Protokoll der Auftaktsitzung der Untergruppe und Arbeitsgruppe „Tiroler Seilbahn- und Skigebietsprogramm“ des Raumordnungsbeirates von Dienstag, dem 27.06.2023, beigelegt. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, dass es bei den Zahlen zur technischen Anlagenentwicklung Ungenauigkeiten gibt. Dies sei, so das Protokoll, auf verschiedene Zuständigkeiten innerhalb des Verwaltungsapparates zurückzuführen, was eine konkrete Ermittlung von Zahlen erschwere. Aus Sicht der AK Tirol dürfen verschiedene Zuständigkeiten innerhalb einer Verwaltung die Erhebung von konkretem Zahlen- und Datenmaterial nicht erschweren. Das Land wird ersucht, hier entsprechende Richtlinien zur Datenbereitstellung auszuarbeiten.

D) Nutzungskonflikte werden nicht erwähnt

Der Evaluierungsbericht hebt an mehreren Stellen die positive Entwicklung von Mountainbike-Trails oder anderen radgebundenen Freizeitangeboten zur Förderung des Sommertourismus hervor. Keine Erwähnung in diesem Zusammenhang finden damit potentielle Nutzungskonflikte, die sich mit Waldbesitzer:innen, Jagdpächter:innen oder anderen Nutzer:innengruppen ergeben. Diese Nutzungskonflikte nehmen aber seit Jahren, wie auch medial verfolgt werden kann, zu und sollten auch entsprechend adressiert werden.

E) Sprachliche und handwerkliche Fertigkeiten verbessern

Ein Evaluierungsbericht hat eine sachlich nüchterne Darstellung von Daten zu beinhalten. Der vorliegende Bericht lässt in Teilen diese Objektivität vermissen. So ist insbesondere im Kapitel zu den Schikartenverbänden geprägt von einer Marketingsprache – wenn beispielweise von einem „hochinteressanten und sehr vielseitigen Angebot“, „attraktiven Nutzungsmöglichkeiten“ oder „ambitionierten Wintersportlern“ die Rede. Angemerkt werden darf an dieser Stelle auch der Umstand, dass der Evaluierungsbericht nicht durchgehend gegendert ist. In Bezug auf die handwerklichen

Fertigkeiten dürfen teils fehlende bzw. abgeschnittene Legenden, Beschriftungen (Bsp.: Abbildung 63) oder die mehrfache Verwendung identer Grafiken (Bsp.: Abbildung 13, 32 oder 33) und mangelnde kartographische Genauigkeit (Abbildung 75) zur Diskussion gestellt werden.

F) Fazit

Zusammenfassend müssen wir festhalten, dass der Evaluierungsbericht kaum kritische Punkte aufzeigt, stark wirtschaftlich orientiert ist und ein vermutlich wesentliches Kapitel für eine inhaltliche Begutachtung fehlt. Es wird deutlich der Eindruck erweckt, dass von Seiten der Verantwortlichen keine Absicht besteht, den TSSP qualitativ wie inhaltlich zu verändern, sondern vielmehr angeregt wird, den Status quo fortzuführen. Angesichts der Klimakrise und den dadurch indizierten Veränderungen in den verschiedensten Bereichen wie Umwelt, Tourismusverhalten etc. darf aus Sicht der AK Tirol das TSSP aber nicht aus der Zeit fallen. Es bedarf einer offenen und zugleich kritischen Auseinandersetzung mit diesem Raumordnungsprogramm, sodass dieses auch seinem grundlegenden Ziel für eine geordnete und nachhaltige räumliche Entwicklung unter Einbeziehung aller relevanten fachlichen Disziplinen gerecht wird.

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Argumente bei der Verordnung des TSSP. Die AK Tirol steht jedenfalls weiterhin als verlässlicher Diskussionspartner zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Der Präsident:



Erwin Zangerl

Der Direktor:



Mag. Gerhard Pirchner